

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Mittwochs den 30ten October.

Berlin vom 24. October.

Seine Majestät der König haben dem Lieutenant Wasilow von drei und dreißigsten Infanterie-Regiment, den Militär-Verdienst Orden, und den Mousquitarren Böck und Bahresel von demselben Regiment, das Militär-Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen dritten Justitiarius der Regierung in Posen, Regierungsrath Kulau, mit Beibehaltung seines Characters als Regierungsrath und Mitglied der Regierung zu Posen, zum Stempel-Risikal für das Großherzogthum Posen zu ernennen, und die deshalb ausgefertigte Bestallung Allerhöchstdelbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Medicinalrath Dr. Niemann zu Halberstadt, zum Regierungsrath und Medicinal-Rath bei der königl. Regierung zu Merseburg allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den zeitlichen Professor Treviranus in Kossack, zum ordentlichen Professor der Botanik an der Universität zu Breslau und zum Director des Botanischen Gartens zu ernennen geruhet.

Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst von Hardenberg sind von Strelitz, Se. Durchlaucht der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Erborning von Hofheim-Oldenburg, von Oldenburg, und der Fürst von Fürstendberg von Leipzig hier eingetroffen.

Berlin vom 26. October.

Der ehemalige Landrichter zu Schloppe, Johann Heinrich Reinhardt, ist zum Justiz-Commisarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnortes in Wasewalk, termänt worden.

Schreiben aus Jena, vom 8. October.

Hier wird in Gemäßheit der deutschen Bundes-Acte ein gemeinsames Ober-Appellations-Gericht für die Staaten des Sächsischen Gesamtthums Ernestinischer Linie errichtet. Die mit der Organisation beschäftigten Abgeordneten der verschiedenen hohen Höfe sind von S. Weimar der Kanzler W. von Müller, von S. Gotha der Kammerherr, Regierungsrath und Confiscations-Rath Graf und Herr von Bentsch, von S. Meiningen der geheime Regierungsrath von Tyrk, von S. Hildburghausen der geheime Rath W. Schmidt und von S. Coburg der geheime Kanzlei-Rath Dr. Reulich tritt auch das Fürstlich Reußische

Gesamthaus bei und hat die dreimalige Confereuz durch den Vice-Kanzler D. von Biese und den Regierungsrath von Seiwitz besichtigt. Das neue Tribunal soll zugleich die schiedsrichterliche Instanz in Streitigkeiten der Durchlauchtigsten Conventains unter sich und mit Privatn bilden.

Hannover, den 19. October.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Regent, haben dem Confessorialrath, Dr. Planck, zu Göttingen, das Ritterkreuz des Guelphen-Ordens zu verleihen geruht.

Vom Main den 16. October.

Der Mann, der zu London den Wagen Bonapartes zeigte, der in der Schlacht von Waterloo erbeutet worden, hatte ihn von einem fremden Offizier für 1000 Guineen gekauft, und er selbst hat sich dadurch, daß er ihn öffentlich sehen ließ, gegen 100000 Pf. Sterl. erworben. Diese Angabe mag allerdings sehr übertrieben sein; indeß machte der Mann ganz sein Glück durch diesen Wagen. Gegen ein Paar mal hunderttausend Menschen nahmen ihn in Augenschein, indem sie einen Engl. Schilling bezahlten, wofür sie auf der einen Seite in den Wagen hinein und auf der andern wieder hinaus sprangen. Ein Mann, der darin saß erklärte die besondern innern Einrichtungen des Wagens und zeigte die kostbaren Sachen, die man darin gefunden hatte.

Im Königreiche Sachsen erbäst jeder Handwerker oder Künstler, der einen Laubsummen als Lehrling annimmt und auslehrt, 50 Rthlr. Belohnung, und der Laubsumme darf sein Gewerbe treiben, ohne das Meister- und Innungsrecht erworben zu haben.

Die Schaffhauser Zeitung meldet: „Privat-Berichte sprechen von der Flucht eines Prinzen von einem Deutschen Hofe, geben aber die Ursache hievon nicht an. Der Souverrain soll Nachforschungen gegen ihn haben anstellen lassen.“

Von dem Ausschuss zur Ausgleichung der Central-Listen des Großherzogthums Frankfurt sind auch die von dem vormaligen Großherzog an einige Gelehrte, z. B. Jean Paul, Werner, Woltmann und an Schillers Wittwe, ertheilten Jahresgelder, bestätigt worden.

Vom Main vom 17. October.

Ueber die erste Präliminair-Versammlung zu Frankfurt sagt die Kasseler Zeitung: Die Ausgleichung der Vollmachten wird erst nach Eröffnung des Bundestages selbst Statt finden. Es

wurde ein Schreiben der freien Stadt Frankfurt bekannt gemacht, worin dieselbe sich erbietet, den Wünschen der Bundesversammlung möglichst zu entsprechen. Zur Feststellung der Gesandtenrechte und mancher dahin gehörenden politischen Anordnungen, wurde ein Ausschuss niedergesetzt, welcher mit den Bevollmächtigten der Stadt Frankfurt darüber in Unterhandlung treten wird. Als gute Nachricht kann gleich am Anfänge des Bundestages für alle Deutsche die Erklärung gelten, die der russische Kaiser seinen Verbündeten gegeben hat, daß er sich in die innern Angelegenheiten Deutschlands gar nicht mischen wolle, und demnach seinen Gesandten in Frankfurt, Herrin von Anstett, angewiesen habe, bloß bei den noch obschwebenden Territorialsachen gültlich mitzuwirken. — Eine Frage, die sehr die Geister beschäftigt, ist das Zugestehen oder Verweigern der Kurialstimmen, zu deren Erlangung den Mediatfürsten in der Bundesakte Hoffnung gelassen ist. Sie bewerben sich eifrig um diese Kurialstimmen.

Frankfurt vom 18. October.

Am 17ten wurde die dritte Präliminair-Confereuz der Bundestags-Gesandten gehalten. — Die Verhältnisse des Bundestags zur freien Stadt Frankfurt sind, wie man vermuthet, für letztere sehr vortheilhaft ausgefallen, und weichen in vielen Stücken von jenen Verhältnissen ab, in welchen ehemals der Reichstag zu der Stadt Regensburg stand.

Heute, am Jahrestage der Schlacht von Leipzig, ging auch die feierliche Beeidigung vor sich. Der Eid des hochedlen Raths lautete: „Daß er „nach Vorschrift der alten Stadtverfassung und „der Constitutions-Ergänzungsacte führen, auch „die Bürger bei ihren Rechten und Freiheiten, so „viel an ihm liegt, schützen und schirmen wolle.“ Die Bürgerschaft verpflichtet sich „zu Treue und „Gehorsam gegen die freie Stadt und den Senat, „und genauer Beobachtung der Stadtverfassung.“ Wegen dieses Festtags wird morgen keine Zeitung in Frankfurt erscheinen.

Brüssel den 17. October.

Der Polnische General Sokolnicki, welcher zu Warschau auf eine so traurige Art ums Leben gekommen, wird auch hier sehr bedauert, da er sich vormals längere Zeit hier aufgehalten und sich allgemeine Liebe erworben hatte.

Gent den 16. October.

Da jetzt von dem Herrn von Chateaubriant wegen seiner Schrift: *De la Monarchie selon la Charte*, so viel die Rede ist, so dürfen folgende biographische Notizen, die aus einem Französischen Werke entlehnt sind, nicht unwillkommen sein.

Französis August, Vicomte von Chateaubriant, ist ein Neffe des Herrn von Malesherbes. Beim Anfange der Revolution verließ er Frankreich und begab sich nach dem nördlichen Amerika. Bei seiner Rückkunft nach Europa ward er 1799 von Oesterr. Truppen arretirt, die ihn mit ganz andern Dingen beschäftigt glaubten, als mit gelehrten Sachen oder Reisebemerkungen. Er ward bald wieder in Freiheit gesetzt und begab sich darauf nach London, wo er einen Versuch über die alten und neuern Revolutionen herausgab, fing daselbst auch die erste Ausgabe seines *Genie du Christianisme* an, und der Druck war schon halb vollendet, als er beschloß, das Werk umzuändern und es bis weiter liegen zu lassen. Man ging er nach Frankreich, wohin ihn die Revolution am 18ten Brumaire die Rückkehr erlaubte. Fontanes, Labarpe und andere vorzügliche Gelehrte wurden bald seine vertrautern Bekannten. Seine Artikel im *Mercur* zogen ihm theils das größte Lob, theils den bittersten Tadel zu. 1803 ward er unter dem Cardinal Fesch zum Ambassade-Sekretair zu Rom ernannt, wo er aber nur kurze Zeit blieb und als Französis. Gesandte nach dem Walliser Lande abging. Aus politischen und religiösen Gründen legte er aber auch diese Stelle schon im folgenden Jahre wieder nieder. Nun beschäftigte er sich ganz wieder mit schriftstellerischen Arbeiten; gab *Attila, les Martyrs etc.* heraus, und machte Aufsehen durch seinen glänzendsten, ost-Orientalischen Styl. 1811 ward er an die Stelle von Chemier zum Mitgliede des Instituts erwählt und ward der Lobredner Bonapartes, von welchem er schon in seiner Vorrede zu *Attila etc.* gesagt hatte, „daß er der Mann sei, den die Vorsehung gesandt habe zum Zeichen der Wiedererschöpfung, weil sie müde sei, zu strafen.“ 1814 befand er sich gerade zu Paris, als Bonaparte gestürzt wurde, und gab damals eine Schrift zu Gunsten des Hauses Bourbon heraus. Die Rückkehr Napoleons im Jahre 1815 nöthigte den Herrn von Chateaubriant, Frankreich zum zweitenmale zu verlassen; er folgte dem Könige nach Gent, gab den dasigen *Moniteur* heraus, ward in der Folge Staatsminister, Pair &c.

Paris den 11. October.

Zu Rouen fand man vor einigen Jahren die reiche Wittwe Dupuis, durch Abschneidung des Kopfs im Bette ermordet, aber nicht beraubt. Vom Thäter konnte man keine Spur entdecken, und der Verdacht fiel endlich auf das Mädchen und den Sohn der Wittwe, beide sonst ganz unbescholtene Leute. Der Sohn starb, ehe ihm der Prozeß gemacht werden konnte, vor Gram; das Mädchen, das sich in seinen Aussagen sehr widersprach, ward hingerichtet. Jetzt hat sich ein gewisser Sauvel, der wegen einer andern Mordthat zum Tode verurtheilt worden, auch als den Mörder der Dupuis angegeben.

Aus Paris, vom 13. Oct.

Eine Madame Coste-Beaumont, die aus dem Norden zurückkehrte, hatte mit einem Fuhrmann, Namens Collet, einen Accord geschlossen, um sie für ein beträchtliches Geld nach Marseille zu bringen. Einige Stunden von Besancon, nahe am Ufer des Doube, schlug dies Ungeheuer mit einem Wagenschlüssel diese Dame todt und warf ihren Körper in den Fluß, nachdem er ihr vorher 300 Ducaten, alle ihre Juwelen &c. abgenommen hatte. In Begleitung der Dame befanden sich zwei Mädchen von 17 und 19 Jahren welche Bekanntinnen des Mörders waren; die jüngste derselben hatte zu Marseille bei Madame Beaumont in Dienst kommen sollen. Collet kehrte nach Paris zurück. Man war aber durch den Telegraphen von seinem Verbrechen benachrichtiget; er ward arretirt und ist schon verschiednenmale verhört worden.

Ein Beschluß des Präfecten zu Nancy verbietet im ganzen Meurthe-Departement bis auf weiter das Bierbrauen. Das Branntweindrennen aus Getreide, Kartoffeln und andern mehligten Substanzen ist in diesem, so wie in verschiedenen andern Departements, gleichfalls untersagt.

Paris vom 14. October.

Die Kapelle in der Conciertgerie ist nun wieder hergestellt, mit dem Zimmer, welches die Königin in ihren letzten Lebensjahren bewohnte, in Verbindung gesetzt und wird am Todestage der Fürstin, den 16ten eingeweiht werden. Man hat in diesem Zimmer ein Ehrendenkmal mit einer lateinischen Inschrift folgenden Inhalts gesetzt:

„Dem allgütigen, allmächtigen Gott! An dieser Stätte wurde Maria Antoinette Josephe Johanna von Oestreich, Wittwe Ludwigs des 16ten,

nachdem ihr Gemahl ermordet, ihre Kinder ihr entrißen worden, eins eingekerkert, und 76 Tage lang mit Kummer, Sorge und Elend geplagt. Aber, auf ihre eigne Tugend gestützt, zeigte sie sich, wie auf dem Thron, so auch in Ketten, über ihr Schicksal erhoben. Von den ruchlosesten Menschen endlich zur Enthauptung verurtheilt, schrieb sie bei annahendem Tode dies ewige Denkmal der Frömmigkeit, des Muths und aller Tugenden am 16ten October 1794. Nach Wiederherstellung des Königthums ward der Keiser in ein Heilighum verwandelt und geweiht im Jahre des Herrn 1816, im 22sten Regierungsjahre Ludwigs des 18ten, durch Veranstaltung des Polizeiministers de Case, des Präfects und der Bauherren. Wer hier eintritt, verehere, bewundere und bete.“

Unten stehen aus dem Schreiben der Königin die Worte: „Mein Sohn vergesse nie seines Vaters letzte Worte, die ich ihm ausdrücklich wiederhole: „„Er suche nie unsern Tod zu rächen.““ Ich verzeihe allen meinen Feinden das Uebel, welches si mir zugefügt haben.“

Der preussische Gesandte Mr. Davoud Latour Mehl Schahnazar hat, nachdem er seinen Auftrag bei unserer Regierung vollzogen, Paris verlassen. Er bekümmerte sich hier um alles, was die schönen Künste, den Kunstfleiß und die Wissenschaften betraf, und hat hier in armenischer, persischer und französischer Sprache eine Nachricht über den gegenwärtigen Zustand Persiens drucken lassen, und nach Persien viele Kupferstiche, Pläne, Zeichnungen von Maschinen ic. mitgenommen. Jenes Schriftchen wird mit Genehmigung des Gesandten (der, nach einigen Blättern ein armenischer Christ sein soll, und deswegen vielleicht von andern nur ein angeblicher Gesandter genannt ward) hier wieder gedruckt.

Durch unsre Straßen ziehen jetzt ein Par sogenannte indische Pilger herum, die durch langen Bart, großen Pilgerstab, und Kleider mit Muschelhalen behangen, viel Aufsehn erregen. Sie bieten viele mitgebrachte Heiligthümer, Rosenkränze, Reliquien ic. feil und finden guten Absatz.

Paris den 15. October.

Gestern ward das neue Prachtvolle Caffeehaus des Mille Colonnes eröffnet. Der Zustuß der Menschen war so groß, daß Gensd'armen am Eingange aufgestellt waren. Es wurden die Personen von außen nur nach dem Maße eingelassen, wie die im Innern wieder herausgingen. Dieses Caffee-

haus gleicht, wie ein hiesiges Blatt sagt, dem Saale eines Satrapen. Der Schenkisch, um uns des unedlen Nachdruck zu bedienen, war mit Gesäßen von trefflichen Berweil besetzt, woraus sich unter andern die schönsten Blumen erhoben. 24 Kammerdiener in Uniform warteten mit der aufmerksamsten Thätigkeit auf, während einer von ihnen mit einem Ruchfäßchen herumgeht, daß die schönsten Wohlgerüche verbreitet. Madame Ro-main, mit einem Diadem von Diamanten geschmückt, und auf einem Thron von Scharlach, mit goldenen Frängen, sitzend, empfing die Huldi-gung ihrer neuen Unterthanen. Das ist freilich späßhaft; allein das Caffeehaus des Mille Colonnes und die Russischen Eisberge, das sind jetzt die Haupt-Modestücken in Paris.

Die Russischen Berge sind eine Art gemauert-er viereckiger Thürme, auf deren Spitze sich eine Terrasse befindet; sie sind 36 Fuß hoch und haben an den Seiten zwei Bahnen, wovon die eine mit Stufen versehen und die andere abschüssig ist. Letztere hat auf einer parabolischen Oberfläche 360 Fuß Ausdehnung, auf welcher 3 Wagen neben einander fahren können. Der Wagen gleicht dem Kasten eines kleinen einseitigen Cabriolets, das auf 4 niedrigen Walzen liegt, und so eingerichtet ist, daß es nirgends hängen bleibt oder in seinem Laufe umwirft. Ein solcher Wagen worin ein Reisender sitzt, durchfährt die 360 Fuß in 9 Sekunden, welches in 5 Minuten eine Franz. Meile von 2000 Klustern betrüge. Derjenige, den dieses Spiel vergnügt und es wiederholen will, steigt auf der Treppe zu Fuß wieder auf den Berg, während der Wagen schnell wieder hinauf gewunden wird. Den Damen scheint es das größte Vergnügen zu machen. Man sagt, daß Gente der Pariser habe bereits Verbesserungen bei dieser wichtigen Erfindung angebracht und es wären schon Einführungs-Patente dafür bewilligt worden.

Der Herzog von Cambridge, den man nächstens erwartet, wird noch einen Theil der Reben des Lord Wellington mit seinem Bruder, dem Herzoge von Kent, bewohnen.

Aus Italien den 6 September.

Die Prinzessin von Wales ist durch Parma, ohne sich daselbst aufzuhalten, nach ihrem Landsitze gefahren, wo sie gleich reichliche Almosen vertheilen und Volksfeste veranstalten ließ. Sie hat die Ruinen von Carthago und Uifa besucht; die Akademie zu Athen, und das Kloster beim heil-

gen Giabe reichlich beschenkt, und eine Menge schätzbare Alterthümer und Kunstwerke mitgebracht, die ein reiches Museum bilden werden.

Der zu Rom angelangte Geschichtsträger des Pascha von Aegypten, Ismail Gibraltar, hat ein Landhaus gemiethet. Der Gouverneur dem er einen Besuch abgestattet, hat diesen erwidert. Wenn es ihm mit seinen Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle eben so glückt, wie bei S. R. H. dem Großherzoge von Toscana, so wird für die Christlichen Kirchen in Aegypten großer Vortheil daraus erwachsen.

Aus Italien, vom 6. October.

Zu Reggio ward vor einiger Zeit auch der berühmte Raubmörder Fra Diavolotto (Bruder Teufelchen) arretirt. Er soll noch in seinem Gefängniß das ungeheure Verbrechen begangen haben, seinen Beichtvater, zwei Gefangenwärter und den Gerichtschreiber, der ihm sein Urtheil vorlas, durch eine Pflanz-Toback zu vergiften. Ob er selbst sich auf gleiche Weise getödtet, wird nicht erwähnt.

Die Algierischen Schiffe, die in See waren und von den Engländern nicht vernichtet worden, setzen noch ihre Seeräubereten fort.

London den 11. October.

Vorgestern traf Lord Exmouth zu London ein und hatte mit den Lords der Admiralität eine lange Konferenz. Ueberall, wo sich dieser ausgezeichnete Befehlshaber sehen läßt, wird er vom Volke mit Jubel empfangen.

Unsre Blätter sagen in Nachrichten aus Amsterdam, daß sich am 21sten der Marschall Soult, auf dem Nolla, Capt. Child, nach Baltimore eingeschiffet habe.

Die letzten Nachrichten aus Buenos-Ayres sind vom 13ten August. Die dort befindlichen Britischen Kaufleute, welche wegen des erwarteten Angriffs auf Monte Video von Seiten der Portugiesen für ihre Schiffe und Güter am Flusse la Plata sehr besorgt gewesen waren, sind jetzt völlig beruhigt, weil der Britische Commodore, Kaptein Bowles, mit den zwei Britischen Fregatten Hyacinth und Arphion zum Schutze des Britischen Handels wieder im Zusse zu Plata erschienen ist.

Schreiben aus London, vom 15. Oct.

Der Britische Consul zu Algier hat der Härte des Dei gegen ihn sehr wahrscheinlich sein Leben zu danken. Der Consul bat inständig, man möchte ihn in seinem Hause lassen, und in seinem

Schlafzimmer aufs strengste bewachen; aber der Dei ließ ihn dessen ungeachtet ins Gefängniß bringen. Die Bomben und Kugeln fielen indeß wiederholt in die Wohnung des Consuls und in dessen Schlafzimmer unter andern eine 68pfündige Bombe.

Der Dey soll vor dem Bombardement äußerst ruhredig gewesen sein; unter andern Dingen sagte er auch zu seinen Officieren, daß er die Engländer dazu brauchen wolle, die Kanonen der Stadt wieder anzuzusetzen. Die Anzahl der Kanonen, welche die Algierer agiren ließen, wird jetzt über 1000 angegeben. In einem Hause wurden 9 Kinder durch eine Bombe getödtet. Die Algierer schossen auch mit zerbrochenem Glas, mit alten Nägeln, Stücken von Eisen &c.

In der Vorstadt von London auf der Südseite der Themse oder in Southwark ist eine Versammlung der Bürger ausgeschrieben worden, um über die gegenwärtigen schlechten Zeiten zu berathschlagen.

Sechzig Kisten mit Marmor-Statuen aller Art sind mit dem Proviantschiffe Abundance von Civita Vecchia in Portsmouth angekommen. Diese Statuen sind Präsente des Pabstes an den Prinz Regenten und an Lord Castlereagh. Auch Lord Holland, Mr. Hamilton und andere haben bei dieser Gelegenheit Kunstwerke erhalten.

Bei der ersten Versammlung des Wahl-Collegiums zu Dijon ertönte der allgemeine Ausruf: Es lebe der König! Ein Schuster indes rief: Es lebe Chateaubriant! wobei er erklärte, daß nirgends ein Gesetz existire, welches ihm dieses verbieth.

Zu Brighton hat man eine sehr bequeme Diligence nebst vier Pferden und einem Englischen Kutscher nach Frankreich eingeschiffet. Sie soll zwischen Dieppe und Rouen gebraucht werden. Es heißt, eine Compagnie habe das Privilegium erhalten, 200 solcher Wagen in Frankreich einzuführen.

In Irland ist das Branntweimbrennen aus Korn verboten worden.

Der Erzbischof von Canterbury hat als Präsident der Westminster-Committee, welche auch ihre Unterstüzungen nach Sachsen verbreitete, das Portrait des Königs von Sachsen mit Diamanten besetzt durch den Königl. Sächsischen Gesandten, Baron von Just, erhalten. Die drei Secretaire jener Committee, Herren Martens, Howart und

Watson haben Diamantringe und Herr Ucker-
mann hat den Sächsischen Verdienst-Orden er-
halten. Alle vier haben auch noch ein schönes
Andenken aus der Porcellain-Manufactur zu
Meißen bekommen.

Nachrichten aus St. Helena vom 30 August
zufolge, ist Bonaparte nun auch mit dem Sou-
verneur Sir Hudson Lowe zerfallen. Von den
fremden Commissairs hatte er noch keinen gesehen.
Er wollte sie vor sich lassen, aber bloß als Pri-
vatpersonen.

London, vom 15. October.

Es ist hier eine Nachricht über die Unterwer-
fung von Zeylon erschienen, worin gesagt wird,
daß der letzte König ein Wüthrich war. Der all-
gemeine Haß gegen ihn erleichterte die Eroberung
seines Reichs. Allein der Verfasser der Schrift
fragt: was denn die Kinder des Tyrannen Un-
bles gethan, um ihnen ihr Erbrecht zu rauben?
und warum man in Europa die Könige für ver-
antwortungsfrei erkläre, in Asien ihnen aber dies
Vorrecht nicht zugestehet? Gerechtigkeit hinge so
wenig von Ort als von Zeit ab. — Die Einwoh-
ner von Zeylon haben übrigens eine Verfassung
erhalten, unter der sie sicher milder regiert wer-
den, als von ihrem Despoten, wenn sie sonst
vergessen können, daß ihre jetzigen Beherrscher
Fremdlinge sind.

Einem Schreiben aus St. Helena vom 20sten
August zufolge, ist Bonaparte bisweilen sehr
würrisch und selten freundlich. Die aus England
für ihn angekommene Wohnung und Meublen
haben ihm zwar viele Freude gemacht, das wird
aber bald vorbei sein. Neulich hat ihn eine Eis-
maschine lange beschäftigt. Er wird bald nur
noch für Fremde interessant sein, die alles Mög-
liche thun, um ihn zu sehn zu bekommen; er
sucht sie auch gern zu sprechen, erfährt aber nicht
viel von ihnen, da deshalb die strengsten Befehle
erlassen sind. Seine Umgebungen sind seine größte
Plage. Wäre er allein, so würde er sich weit
besser befinden, seine frühern Verhältnisse zum
Theil vergessen und sich mehr an die halten, wel-
che die Aufsicht über ihn führen. Sir Hudson
Lowe steht sich auch schon schlecht mit ihm, und
die Commissaire der verbündeten Mächte haben
ihn noch nicht gesehen. Bonaparte will sie bloß
als Privatpersonen bei sich aufnehmen.

London den 16. October.

Es sind jetzt beim hiesigen Ministerio der aus-

wärtigen Angelegenheiten Conferenzen eröffnet, in
welchen mit den Oesterreichischen, Russischen, Franz-
zösischen und Preussischen Gesandtschaften die Aus-
führung der schon in Wien zur Abschaffung des
Esklavenhandels vorläufig verabredeten Maas-
regeln, ungleich, die Errichtung eines allgemei-
nen Defensiv Vereins gegen die Barbaresten, thätig
verhandelt wird.

Madrid den 30. September.

Madrid ist jetzt voller Jubel. Wir besitzen jetzt
unserg neue Königin. Am 28ten erfolgte hier der
feierliche Einzug. Die beiden Durchl. Prinzess-
innen wurden dem Könige und dem Infanten
Don Carlos von dem Grafen von Miranda mit
allen üblichen Feierlichkeiten übergeben und gestern
erfolgte die Vermählung in der Kirche des heiligen
Franziskus.

Warschau den 14. October.

Der Ball, welchen die hiesige Stadt dem Kai-
ser, ihrem König, am 10ten dieses gab, war
äußerst glänzend. Er ward von dem Monarchen
und der Vice-Königin eröffnet. Nachher tanzte
Höchstderfelbe mit Madame Woyda, Gemahlin
des Staats-Referendarius und Präsidentin der
Municipalität, welche die erste Wirthin jenes
Balls machte. Der Kaiser war in der Uniform
der Polnischen Infantente, blieb von 8 bis 11 Uhr
auf dem Ball, und tanzte überhaupt sowohl mit
den Damen von Adel als vom Bürgerstande viele
Polonaisen. Der Großfürst blieb noch eine Stunde
länger auf dem Ball als der Kaiser. Am jenem
Abend war nicht nur das Palais des Grafen Na-
gynski, wo der Ball war, sondern auch die ganze
Stadt aufs prächtigste illuminiert. Am Mitt-
nacht ward ein großes Souper gegeben, und der
Ball, auf welchen 800 Personen waren, dauerte
bis 4 Uhr Morgens. Die Wirthin jenes Balls
waren: der Herr Woyda, Staats-Referendarius
und Präsident der Municipalität; Herr Medzes-
lewski, Vice-Präsident der Municipalität, und die
Kaufleute, Herren Heinrich Stöckert, Franz Köh-
ler, Minasowicz, Rossok und Kurz. Die Wirth-
hinnen, die Damen Medzelewska, Linda, Stamm,
Jasasch und Lessel. Beim Eintritt in den Saal
ward der Kaiser von den Wirthin und Wirthinnen
unter Musik aus dem bekannten Franzöf. Liede:
Ou peut-on être mieux, pu'au sein de sa fa-
mille! empfangen und eingeführt.

Dieser Tage besichtigte der Kaiser mit dem
Großfürsten die hiesigen Casernen, die Kriegs-
Bureauz, das Zeughaus &c.

Schreiben aus Constantinopel, vom 10 Sept.

Vor einigen Tagen verbreitete sich das Gerücht von einem blutigen Aufstande der Janitscharen zu Adrianopel, in welchem ihr dortiger Aga und der die Gouverneursstelle vertretende Bostandschi Baschi, Daydewren Dglu, in Strüken gehauen worden wären. Indessen hält man diese Erzählung für eine Erdichtung einiger Unzufriedenen, indem man von Seiten der Regierung keine Anstalten treffen sieht, die gegen Vorfälle solcher Art nöthig sein würden. Ueberdies sind kürzlich drei der vornehmsten Officiers des Janitscharen-Corps, nämlich der Kulyaya, der Sagardschi Baschi und der Baschi Jefsaschi, auf Befehl des Großhern plötzlich abgesetzt und aus der Hauptstadt verbann worden. Man hält diesen Umstand um so mehr für eine Widerlegung jenes Gerüchis, da bedeutende Unstände unter den Janitscharen vielmehr Nachsichtigkeit gegen ihre Officiers zu erheischen pflegten.

Nachrichten aus Trebisund zufolge, hat der Stanhaber in der zwischen ihm und einem der dortigen Derebeghen, Salyh Bey, ausgebrochenen offenen Fehde den Kürzern gezogen und den mit 4000 Mann andringenden Rebellen die Stadt räumen müssen. Die Horde des Salyh Bey überließ sich allen möglichen Ausschweifungen, und der dort residirende Franzos. Consul Dupr. sah sich genöthigt, seine Wohnung zu verrammeln und die Rebellen mit gewaffneter Hand davon abzuhalten.

Es war die Fregatte Minerva, welche den neuen Ruß. Kaiserl. Gesandten, Freiherrn von Stroganoff, von Odessa hierher brachte.

Der Gesundheits-Zustand hat sich hler nicht verschlimmert. Aus Morea lauten die Nachrichten weniger tröstlich. In Canea und Colonicchi scheint das Pestübel sehr nachgelassen zu haben. In letzterem Orte starb im Monat Julii d. J. der ehemalige Scharif von Mecca an der Pest, nachdem er zwei von seinen Söhnen und 136 Personen seines Gefolges als Opfer dieser Plage fallen gesehen hatte. Seit etwa einem Jahre seiner Würden entsetzt, lebte er als Privatmann in Colonicchi. Seine hinterlassenen Schätze sind mit dem Großherrlichen Siegel belegt und dürften der Regierung als Erbe anheim fallen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, mich zur Ostpreussischen Gensd'armirie nach Königsberg zu versetzen. Indem ich dieses den resp. Behörden, mit denen ich in Verbindung gestanden, und meinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzeige, empfehle ich mich ihrem geneigten Andenken.

Posen den 28. October 1816.

V. Ziellinsky,
Königl. Preuß. Major in der
Ostpreussischen Gensd'armirie.

Anzeige.

Mit Bezug auf die, in No. 82 der hiesigen Zeitung enthaltene Anzeige, wiederhole ich, daß ich die Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt der Madame Trimaile den 1sten November übernehme. Die Stunden werden indes, wegen der auf diese Tage fallenden Feiertage, erst den 4ten ihrem Anfang nehmen. Den Eltern, welche mir ihre Töchter zum Unterrichte anvertrauen wollen, giebt diese Zeit Gelegenheit, sich mit meiner Anstalt und den in derselben zu gebenden Lehrgegenständen bekannt zu machen; ich aber wünschte die kurze Pause zur Prüfung der neuen Schülerinnen zu benutzen, um eine jede gleich anfangs in die, ihren Fähigkeiten und Kenntnissen angemessene Klasse zu bringen.

Posen den 29sten October 1816.

Friedrich Reib,
Lehrer am hiesigen Lyceo.

Zu verpachten. Zur anderweitigen Verpachtung des hiesigen Marktstand-Geldes, als auch der Damm- und Pfahlerzoll-Gefälle, wie auch der städtischen Wage, stehen Licitationstermine auf den 4ten, 6ten und 8ten November a. c. an, in welchen Pachtlustige Vormittags um 9 Uhr vor uns erscheinen und ihre Gebote thun, auch des Zuschlags bis auf höhere Approbation gewärtigen können.

Schwersenz den 22. October 1816.

Der Magistrat.
Wichert.

Bekanntmachung.

Das zu dem Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Carl Fechner zu Karge gehörige Mobiliare, als: Möbeln, Hausrath, Geräthschaften, Kleidungsstücke, Wäsche, Silber, Gold, Uhren und Betten, nebst einem Billard, soll auf den Antrag der Vormundschaft in Termino den 21sten November c. und folgende Tage, Vormittags um 9 Uhr in dem Fechner'schen Hause sub Nro 156 auf dem alten Markte in Karge öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Lustige werden dazu eingeladen.

Wollstein den 26. Oktober 1816.

Verkaufs-Anzeige. Das am neuen Markte unter der Nr. 213 belegene Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingungen sind zu jeder Zeit beim unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.

J. Langa.

Handlungs-Anzeige.

Mit ganz modernen Pariser Winter-Hüten und Aufsäcken für Damen, Kleider-Garnituren, Federn, Blumen, ächtem Cologner-Wasser, Parfümerien und mehreren in dieses Fach einschlagenden Artikeln, desgleichen modernen Winterwesten, englischen Gesundheits-Flanell und Hemden für Damen und Herren, englische Tuschfäßen von 10 gr. bis 3 Nthl. C. empfiehlt sich zu den billigsten Preisen

E. F. Baumann,
am Markte No. 94.

Handlungs-Annonce. Nächst einem wohl assortirten Tuchlager empfehle ich ein so eben erhaltenes Sortiment sehr schöner moderner Winterwesten, Wollcords und Trecois zu Beinleidern, acht englischen Gesundheits-Flanell und schwarzen Sammtmanchester unter Versicherung der billigsten Bedingung.

F. A. Schürstern,
Breslauer Straße Nr. 258.

Einem hohen Adel und respectiven Publikum habe ich die Ehre, mich als englischer Sprachlehrer zu empfehlen, besonders verstehe ich die englische kaufmännische Correspondenz, die für jeden

Besam Schluß dieser Zeitung haben wir erfahren, daß der berühmte Violinspieler Herr Schupatz sich aus Wien, gestern hier angekommen und gesonnen ist, künftigen Sonntag ein Konzert zu geben. Dies heute zur Nachricht vorzüglich der auswärtigen Musikfreunde.

Scholaren sehr notwendig ist, der sich der Handlung widmet. Ich wohne auf der Neustadt am Comödientenplage No. 215 auf dem Hofe 1 Treppe hoch bei Hrn. v. Brzezanski.

F. W. Nissen.

Wer Unterricht auf dem Clavier zu nehmen wünscht, dem wird die Zeitungs Expedition einen Musiklehrer nachweisen.

Eine Erzieherin die seit mehreren Jahren sich diesem Geschäfte widmete, französisch und deutsch spricht und schreibt, in Frauenzimmer-Arbeiten geübt ist, wünscht so bald als möglich wieder eine Stelle dieser Art. Nähere Nachricht hierüber in der Wasserstraße Nr. 180 eine Treppe hoch.

Anzeige.

Frische Nussern, das Hundert für 7 Nthl. kann man haben bei E. F. Gravin am Plage No. 70.

Getraide-Preis in Berlin vom 24ten Oktober.

	Ehl.	gr.	pf.
Weizen	4	4	—
Ord. dito	3	20	—
Roggen	2	22	—
Ord. dito	2	17	—
Berste	2	18	—
Ord. dito	1	20	—
Kleine Berste	2	—	—
Ord. dito	1	13	—
Hafer	1	10	—
Ord. dito	1	6	—
Erbsen	3	2	—
Ord. dito	2	22	—
Stroh	7	—	—
Heu	1	14	—
Heu auch	1	6	—

Breslau den 24 Oktober.

Getreide-Mittelpreis in Dominat-Münze.

Weizen 7 Nthl. 29 sgr. Roggen 6 Nthl. 4 sgr. Berste 4 Nthl. 7 sgr. Hafer 2 Nthl. 21 sgr.

Literarische Anzeige

für Kaufleute, Künstler, Handwerker und Oekonomen, so wie überhaupt für das ganze gewerbetreibende Publikum und alle Stände

über

ein bereits unter der Presse befindliches, und binnen kurzer Zeit in dem Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinendes, äußerst nützlich und interessantes Werk, unter dem Titel:

Die Gewerbs-Schule

für

alle Stände

oder

Technisches Handbuch

für Künste, Handwerke, Oekonomie und Handel,

von

Carl Wilhelm Schmidt,

Verfasser der Brandweinbrennerey und Bierbrauerey nach den auf der Reise durch Deutschland, Rußland und Polen in den Jahren 1809 bis 1815 gemachten praktischen Erfahrungen.

Ister Band

mit zwei Kupfertafeln. gr. 8.

Der Verfasser dieses gehaltreichen, und in der That gemeinnützigen Werks, das aus 4 Bänden bestehen, wovon der erste noch im Laufe dieses Jahres die Presse verlassen wird, und die drei übrigen rätlich hintereinander folgen sollen, ist dem literarischen Publikum bereits durch mehrere theoretisch-praktische Schriften, Oekonomisch-Technologischen Inhalts, und namentlich durch die auf der Reise durch Deutschland, Rußland und Polen gemachten Erfahrungen sich gründende Brandweinbrennerey und Bierbrauerey so rühmlichst und vortheilhaft bekannt, daß sich mit Recht erwarten läßt, derselbe werde auch hier alles aufgeboten haben, um seinen in der literarischen Welt bereits erlangten Ruhm neuerdings zu bewahren, und das Publikum werde seiner Seite nach näherer Prüfung ebenfalls keinen Anstand nehmen, auch diese Arbeit einer günstigen und beifälligen Aufnahme zu würdigen. Bei so bewandten Umständen nun, und nach dem bekannten Sprüchlein „Das Werk lobet seinen Meister“ ersichert es der Verleger für überflüssig, zur Empfehlung dieses Buchs noch etwas zu sagen, und beschränkt sich lediglich darauf, das Publikum hiermit vorläufig, auf die Erscheinung desselben aufmerksam zu machen, und zugleich einige Winke zu geben, was man von demselben eigentlich zu erwarten habe; über die in dem Isten Bande abgehandelten Materien, besagt die demselben vorgedruckte Inhalts-Anzeige das Nähere, und lautet wörtlich wie folgt:

1ter Abschnitt.

Einleitung.

2ter Abschnitt.

Anfertigung zweckmäßiger Laugenwaagen, Areometer.

3ter Abschnitt.

Die Schmelzlampe mit dem Rothrohr, der verbesserte Glasblasetisch, für Glasünstler, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, und überhaupt alle Metall-Arbeiter.

4ter Abschnitt.

Die Scale des Richterschen Alkoholometers, um dergleichen anzufertigen.

5ter Abschnitt.

Die Scale des Luttermeters, um dergleichen anzufertigen.

6ter Abschnitt.

Ueber die Scale der Bierwaage, Scharpmeter, um dergleichen anzufertigen.

7ter Abschnitt.

Erfindung einer Kühlmachine für Brauereyen, vermöge welcher das Bier im heißesten Sommerwetter binnen einer Minute vom Kochgrad zum Wasserstand gebracht werden kann, und wodurch die Säure beim Bier gänzlich abgehalten, auch alle weitere Kühlanstalten überflüssig werden.

8ter Abschnitt.

Berechnung der Hefe, und in welcher Zeit kann eine zweckmäßige Gährung, bei einer angenommenen Quantität Würze und Hefen mit Zuziehung der Temperatur von 17 Grad Reaumur und der im 7ten Abschnitt beschriebenen Kühlmaschine anheben und enden. Für Brauer, Dekonomen und Landwirthe.

9ter Abschnitt.

Die Anfertigung verschiedener Ritze für Mechaniker, Optiker, Steinschneider, Fupeliere, Bildhauer, Tischler, Drechsler u. d. m.

10ter Abschnitt.

Ueber Lackfirnisse im Allgemeinen und über den Kopal und Bernstein insbesondere, diese auf eine leichte und neue Art aufzulösen, so wie deren Anfertigung für Lackirer.

11ter Abschnitt.

Ueber das Lackiren und Auftragen des Lackfirnisses auf verschiedene Gegenstände.

12ter Abschnitt.

Die Vorarbeit bei dem Lackiren verschiedener Gegenstände.

13ter Abschnitt.

Von dem Lackiren des Wagens und der Reinarbeit.

14ter Abschnitt.

Ueber die verschiedene Anfertigung des Pinspel Pinchoc, Semilor, nächst der Politur desselben für Metallarbeiter.

15ter Abschnitt.

Das Formen und Gießen des Pinspel für Metallarbeiter.

16ter Abschnitt.

Ueber Anwendung und Erhaltung des Hopfens zum Bierbrauen.

17ter Abschnitt.

Vorschlag und Erfindung eines neuen Apparats beim Brandweimbrennen um mit einem Feuer zwei Kessel abzutreiben.

18ter Abschnitt.

Ueber die Verfertigung des Fruchtessigs (Bieressig) denselben dem Weinessig gleich, auch selbst ohne Dige herzustellen, nach neuern Versuchen.

19ter Abschnitt.

Die Anfertigung des Siegellacks, nach den neuern Erfahrungen, womit durch zwei Arbeiter in einem Tage zwei Centner vollkommen fertig gemacht werden können.

Bermöge der in diesem Werke, von dem allerdings Kenntnißreichen Verfasser (der sich hier vorzüglich als solcher bewährt) aufgestellten gründlichen Erläuterungen und verständlichen Darstellungen technischer Gewerbe und Künste, so wie der Dekonomie und des Handels, werden nicht nur dem Sachverständigen Vortheile und Hülfsmittel, der Zeit und ihren Fortschritten angemessen, an die Hand gegeben, sein Gewerbe in dieser Hinsicht zur größten Vollkommenheit zu bringen, sondern auch dem Laien wird es hierdurch leicht, sich in diese Geheimnisse einzuweisen, ja sich in dieselben so zu sagen einheimisch zu machen.

Da übrigens aus der ganzen Arbeit unverkennbar hervorgehet, daß die darin aufgestellten Grundsätze und Methoden, mehrentheils praktisch von dem Verfasser geprüft oder doch aus den reinsten und besten Quellen, bis auf die neuesten Zeiten geschöpft sind, so läßt sich daraus mit völliger Gewißheit, ein reeller und wahrhafter Nutzen für alle Stände erwarten, weshalb die Verlags-Handlung dieses Buch mit gutem Gewissen dem Publikum, als wirklich sehr brauchbar, ja als unentbehrlich empfehlen zu können glaubt, und nur bloß die Versicherung hinzufügt, daß sie ihrer Seite für gutes Papier, reinen Druck, und saubere Kupfer, so wie überhaupt für alles was dem Verleger obliegt, Sorge tragen wird, um das Publikum auch in dieser Hinsicht zufrieden zu stellen.

Die Gewerbs-Schule wird übrigens sogleich nach ihrer Erscheinung in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben sein, die auch vorläufige Bestellung darauf annehmen.

Posen im Oktober 1816.

Johann Friedrich Kühn'sche Buchhandlung.